Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2010)
Heft: 1

Artikel: Gibt es nach 10 Jahren noch Zwerge auf Macun?
Autor: Filli, Flurin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-418810

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gibt es nach 10 Jahren noch Zwerge auf Macun?

Seit dem 1. August 2000 ist die 3,6 km² grosse, der Gemeinde Lavin zugehörige Seenplatte von Macun Teil des SNP. In dieser sagenumwobenen Landschaft leben der Legende nach Zwerge. In der Geschichte der Engadinerin Maria Ritz gehen die Zwerge in der Nacht ins Haupttal, sammeln farbige Blätter und schmieden im Winter daraus die Sterne. Das einzig Böse in ihrer Idylle ist der Mensch. Durch seinen Blick verwandeln sich Zwerge in Murmeltiere. So sehnten sich die Zwerge nach Ruhe und Schutz vor dem Menschen.

Flurin Filli

Naturschützer befürchteten, dass die Eingliederung dieser einmalig schönen Landschaft in den SNP einen Ansturm von Touristen zur Folge hätte. Für die Besucher ist die Seenplatte von Zernez über den Munt Baselgia oder von Lavin durch die Val Zeznina erreichbar. Das Wegegebot schränkt die Bewegungsfreiheit jedoch ein. Die 2,9 km Wanderwege erlauben die Wanderung vom Munt Baselgia in die Val Zeznina mit einem Rastplatz beim Lai d'Immez. Eine zusätzliche Variante führt entlang dem Lai dal Dragun. Obwohl die Seenplatte ein beliebtes Ausflugsziel geworden ist, ist der befürchtete Besucherandrang ausgeblieben. Wie an anderen Stellen im SNP werden die Besucher auch auf Macun diskret gezählt. So wissen wir, dass durchschnittlich 10 bis 15 Besucher pro Tag über den Munt Baselgia nach Macun und weiter nach Lavin wandern. Aus der anderen Richtung kommen nur vereinzelte Besucher.

Die Macun-Seen wurden bis im Jahre 2000 fischereilich bewirtschaftet. 1993 setzten die Verantwortlichen zum letzten Mal Bachforellen *Salmo trutta fario* und Amerikanische Seesaiblinge *Salvelinus namaycush* aus. Eine Massnahme, die zu dieser Zeit auch in anderen Bergseen üblich war. Die Seenplatte war für Fischer ein beliebtes Ausflugsziel. Immer noch werden Geschichten von den abenteuerlichen Übernachtungen im Zelt erzählt.

Was ist mit den Fischen in den Seen geschehen?

Die Entwicklung der Fischbestände wird im Rahmen eines Forschungsprojekts untersucht. Fische kommen nur durch Menschenhand in solche Bergseen und über ihr Leben darin ist wenig bekannt. Als erstes interessiert, was die Fische während der kurzen eisfreien Zeit fressen. Nach bisherigen Erkenntnissen sind Zuckmückenlarven, die auf dem Boden des Sees heranwachsen, kleine Wasserkäfer und Köcherfliegenlarven die Hauptnahrung. Die Bachforellen fressen im Sommer zudem die meisten Insekten, die auf der Seeoberfläche landen. Möglicherweise reicht die Nahrung aber kaum aus, sind die Fische doch ausgesprochen schlank. Da jetzt keine Fische mehr entnommen werden, ist dies

möglicherweise auch eine Folge der natürlichen Regulation. Dieser Vorgang wird ebenfalls bei anderen Wirbeltieren beobachtet. Auch wurde festgestellt, dass sich die Fische in den Seen natürlich fortpflanzen können, denn es sind Fische nachgewiesen worden, die nur wenige Jahre alt waren und nicht aus dem Besatz stammen können.

Blockgletscher

Schon lange bevor die Seenplatte in den SNP eingegliedert worden ist, waren die Seen und die Blockgletscher Teil eines Umweltüberwachungsprogramms. Auf dieser Grundlage ist ein umfassendes Monitoring-Konzept erstellt worden. Damit abseits der Wanderwege auch wirklich Ruhe einkehren kann, ist die Datenaufnahme auf zwei Tage im Jahr beschränkt. So treffen sich in der letzten Juliwoche Vertreter verschiedener Fachrichtungen für eine gemeinsame Probeentnahme auf Macun. Doch nicht alle Seen werden beprobt. Der Lai dal Dragun ist für alle Forschungsarbeiten gesperrt. Damit wird er nicht nur einer ungestörten Entwicklung überlassen. Nein, auch der gemäss Legende in diesem See lebende Drache bleibt ungestört. Er soll bei Laune gehalten werden und den Zwergen weiterhin mit gutem Rat zur Seite stehen.

Das Leben in Seen und Weihern

Auf Macun konnten zwei unterschiedliche Wassereinzugsgebiete ermittelt werden. Das südliche wird vor allem von den Blockgletschern gespiesen und führt kälteres Wasser. Das nördliche wird durch Grundwasser und Schneeschmelze genährt. Im Lai d'Immez vereint sich das Wasser der beiden Gebiete. In den Seen und Bächen sind die typischen Lebensgemeinschaften alpiner Gewässer gefunden worden. Die Lebensräume sind über die Bäche teilweise miteinander verbunden. Flora und Fauna der verschiedenen Weiher, die zum Teil im Sommer austrocknen, unterscheiden sich stark. Schon auf geringe Klimaschwankungen reagieren die Lebensgemeinschaften sensibel, insbesondere in den vom Blockgletscher gespiesenen, kälteren Weihern.

Nach 10 Jahren im Nationalpark ist es Zeit, für einen Rückblick.

Auf Macun leben aber auch Wirbeltiere: Gämsen und Steinböcke trifft man auf ihrer Suche nach Nahrung immer wieder an. Während der Jagd hat sich hier ein kleines Rückzugsgebiet für Gämsen entwickelt. Schneehühner brüten regelmässig abseits der Wege.

Bis heute haben die Parkwächter keine Zwerge angetroffen – entsprechend ist die Zahl der Murmeltiere konstant geblieben. Wenn wir an klaren Nächten den funkelnden Sternenhimmel betrachten, können wir mit gutem Gewissen folgern: Den Zwergen auf Macun geht es bestens.

Flurin Filli
Schweizerischer Nationalpark,
7530 Zernez